

Kleine Anfrage

Lehrplan 21 «LiLe»

Frage von Landtagsabgeordnete Susanne Eberle-Strub

Antwort von Regierungsrätin Dominique Gantenbein

Frage vom 03. Oktober 2018

Zwischen August 2017 und Mai 2018 hat ein Projektkernteam die Inhalte für den Liechtensteinischen Lehrplan 21, auch LiLe genannt, erarbeitet. Es fanden Hearings statt, in welchen Lehrpersonen und Lehrerverbände sowie die Öffentlichkeit Rückmeldungen geben konnten. Der Gesamtentwurf wurde diesen Mai fertiggestellt. Voraussichtlich wird die Regierung im Dezember 2018 den neuen Lehrplan verabschieden. Im Schuljahr 2019/20 soll der LiLe in den Liechtensteiner Schulen eingeführt werden. In den Primarschulen wird die Gesamtlektionenzahl nicht erhöht, die Lektionentafel aber abgeändert. Vereinfacht ausgedrückt werden in den musischen Fächern, zum Beispiel textiles, technisches, bildnerisches Gestalten, Lektionen gestrichen zugunsten von «Medien und Informatik». Das Projektkernteam will die Entscheidung den Primarschulen überlassen, bei welchen musischen Fächern sie Stunden kürzen. Dieses Vorgehen wird grosse Diskussionen und Unruhe in den Primarschulteams entfachen. Das bedeutet nämlich, dass jedes Team selbst entscheidet, wo wie viele Stunden gestrichen werden. Das ergibt unterschiedliche Lektionentafeln in den einzelnen Primarschulen und hat auch lektionenmässig Auswirkungen auf einzelne Lehrpersonen. Dazu meine Fragen:

1. Wie steht die zuständige Ministerin zum Vorschlag der Projektgruppe, dass jede Primarschule selbst entscheiden soll, bei welchem musischen Fach Stunden gestrichen werden sollen?
2. Wenn jede Primarschule in Liechtenstein selbst entscheiden kann, hat jede Primarschule ein eigenes Konzept, was bei der Kleinheit unseres Landes als nicht sinnvoll erscheint. Warum entscheidet nicht die Regierung und gibt den Primarschulen vor, bei welchem Fach diese Stunden gestrichen werden sollen, damit die Lektionentafeln der Primarschulen einheitlich sind?
3. Falls jede Primarschule ein eigenes Konzept entwickelt, wissen die weiterführenden Schulen, zum Beispiel Ober- und Realschule Eschen oder Gymnasium nicht, wie viele Lektionen, zum Beispiel im technischen Gestalten, an welcher Primarschule unterrichtet wurden. Das ergibt einen unterschiedlichen Wissensstand bei den Schülerinnen und Schülern. Wie steht die zuständige Ministerin zu dieser Problematik?
4. Die Öffentlichkeit konnte ebenfalls Rückmeldungen zum LiLe geben. Welche kritischen Rückmeldungen sind eingegangen und sind diese für den Landtag einsehbar?

5. Die Regierung verabschiedet den neuen Lehrplan diesen Dezember, eingeführt werden soll er ein halbes Jahr später im Schuljahr 2019/20. Die Lehrpersonen müssen jedoch den LiLe kennenlernen und gleichzeitig das Schuljahr 2018/19 abschliessen, was meistens mit sehr viel Arbeit verbunden ist. Wie soll das bewerkstelligt werden und kann hier noch von einer seriösen Vorbereitung auf den LiLe gesprochen werden?

Antwort vom 05. Oktober 2018

Zu Frage 1:

Die Regierung gibt per Verordnung die Lektionentafel mit der Anzahl Lektionen pro Fach und Schulstufe für alle Schulen vor. Das gilt auch für das Fach Gestalten. Jedoch ist der derzeit vorliegende Vorschlag der Projektgruppe wie derjenige des Lehrplans 21 der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz so, dass die neue Lektionentafel die gestalterischen Teilfächer Textiles, Technisches und Bildnerisches Gestalten zusammenfasst. Dadurch erhält die Schule Flexibilität und mehr Möglichkeiten zur fächerübergreifenden Umsetzung der Kompetenzen. Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler ergibt sich daraus der Vorteil, dass im Gestalten verstärkt projektmässig gearbeitet werden kann. Im LiLe sind die Grundanforderungen in den Bereichen Technisches, Textiles und Bildnerisches Gestalten für jeden Zyklus definiert, und das bedeutet, dass alle Schülerinnen und Schüler diese erreichen müssen. Somit ist gewährleistet, dass nicht Inhalte bevorzugt oder gar gestrichen werden können.

Zu Frage 2:

Gemäss den Ausführungen in Frage 1 sind die Lektionentafeln einheitlich, jedoch bekommen die Schulen gemäss dem Vorschlag der Projektgruppe innerhalb der Rahmenbedingungen schulautonom mehr Handlungsspielraum, wie die Fachlehrpersonen in den gestalterischen Bereichen eingesetzt werden. So können z.B. Projekte zu technischen oder textilen Kompetenzen im Teamteaching unterrichtet werden oder aber auch aufgeteilt auf zwei Lehrpersonen in zwei Gruppen.

Zu Frage 3:

Gegenüber dem jetzt noch gültigen Lehrplan hat der LiLe den grossen Vorteil, dass die Kompetenzentwicklung über alle 11 Schuljahre hinweg auf einen Blick ersichtlich ist. Grundsätzlich ist somit der Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler der abnehmenden Lehrperson bekannt.

Zu Frage 4:

Teilweise wurden Bedenken aus Fachlehrpersonen-Kreisen geäußert, dass die Erreichung der Kompetenzen in ihrem Fach mehr Lektionen benötigt als im LiLe vorgesehen sind. Dabei standen die Lektionendotierung des konfessionellen Religionsunterrichts aber auch des Fachs Deutsch sowie der gestalterischen und musischen Fächer im Fokus der Rückmeldungen. Hierbei ist zu beachten, dass die Gesamtwochenlektionen-Anzahl für die Schülerinnen und Schüler nicht erhöht werden soll, da sie in Liechtenstein im Vergleich zu vielen Schweizer Kantonen bereits hoch sind. Bei der Verteilung der Lektionen wurde ausserdem die Empfehlung der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz sowie die Lektionentafel des Kantons St. Gallen herangezogen.

Derzeit ist die Projektgruppe noch mit der Auswertung der Rückmeldungen und der Erstellung eines Berichtes beschäftigt und wird diesen anschliessend der Regierung zusammen mit der überarbeiteten Fassung des LiLe inklusive Lektionentafel vorlegen. Mit der Beschlussfassung wird die Regierung auch entscheiden, ob der Auswertungsbericht der Projektgruppe veröffentlicht wird.

Zu Frage 5:

Um eine seriöse Vorbereitung zu gewährleisten, ist eine vierjährige Einführungsphase vorgesehen, welche mit dem Schuljahr 2019/20 beginnt. Die Umsetzung des LiLe wird in seiner Gesamtheit nach dieser vierjährigen Einführungsphase, also bis zum Schuljahr 2023/24 vollzogen sein. Nach der Verabschiedung des LiLe durch die Regierung im Dezember 2018 werden die Lehrpersonen ihre obligatorischen und individuellen Weiterbildungen beginnen. Einige Lehrpersonen haben bereits in spezifischen Bereichen wie beispielsweise Basisschrift, Wirtschaft/Arbeit/Haushalt sowie Medien und Informatik entsprechende Weiterbildungen absolviert oder gestartet. Zudem haben die Lehrpersonen und die Schulleitungen den LiLe bereits in drei Hearings seit November 2017 kennengelernt und sich inzwischen in den Aufbau sowie die Begrifflichkeiten und teilweise auch in den genauen Inhalt des LiLe eingearbeitet. Die Fachteams haben sich darüber hinaus mit dem Kompetenzaufbau ihrer Fächer auseinandergesetzt.